

Kleine Schweinswale kommen ganz groß heraus WZ, 27.03.2018

UMWELT Buko Königshoff und seine Malschüler zeigen Bilder im Wattenmeer-Besucherzentrum

WILHELMSHAVEN/KAR – In der Dachgalerie des Wattenmeer-Besucherzentrums am Süstrand 110 b stellen Schüler des Wilhelmshavener Malers Buko Königshoff derzeit ihre Bilder von Schweinswalen aus.

Die Werkschau unter dem Titel „Schweinswale – Geheimnisvolle Wesen der Nordsee“ begleitet die zweiten Wilhelmshavener Schweinswaltage von Donnerstag, 5., bis Sonntag, 8. April. Diese werden vom Wattenmeer-Besucherzentrum mit der Wilhelmshaven Touristik und Freizeit (WTF), der Nationalparkverwaltung und dem Verein „Jade-Wale“ ausgerichtet.

In der Ausstellung sind Bilder der Künstler Ulli van Pluhn, Heidemarie Pierwinski, Christian Weidemanns, Manuela Rick, Angelika Gerriets, Wolfgang Schnorrenberg, Friederike Keil, Inge Peters, Wilfried Oeltjen, Alina Schröder, Dagmar Braun-Kirchen, Anke Söndgen, Angelika Franzen, Kerstin Waldor, Karin Fladung, Waltraud Freydank, Reni Kiani und Margret Rohlf sowie ihres Lehrers Buko Königshoff zu sehen.

Die Bilder böten den Betrachtern auch den Blick unter Wasser, stellte Dr. Juliana Köhler, Geschäftsführerin des Wattenmeer-Besucherzentrums, auf der Vernissage

heraus. Schließlich sei von ihnen oft nur die Rückenfinne zu sehen. Seit Jahresbeginn habe sich die Gruppe mit der kleinsten heimischen Walart beschäftigt. Die Bilder böten Blickwinkel von humorvoll bis mahnend.

Königshoff habe oft Bilder für Dauer- und Sonderschauen des Besucherzentrums gefertigt. Bürgermeisterin Ursula Glaser nahm Bezug auf Königshoffs Bild des Schweinwals mit Hausschweinzügen vor dem Rumpf des Feuerschiffs. Sei dieses erst einmal saniert vor dem Küstenmuseum zu bewundern, kämen die Schweinswale sicherlich noch lieber in die Jadestadt.

Veterinärmediziner Jan Herrmann aus Wittmund klärte über das Leben der Schweinswale auf. Sie kommen von März bis Mai an die heimische Küste. Anders als Menschen orientierten sie sich über ihr Gehör. Die Schallaufnahme erfolgt über den Unterkiefer. Ein Fettkissen gibt Schwingungen an das locker aufgehängte Hörorgan weiter. Mit ihren bis zu 600 Klicklauten pro Sekunde nähmen sie auf 14 Meter einen fünf Zentimeter großen Fisch wahr. Sie müssten bis zu 500 Fische pro Stunde fangen – das bedeutet 3,5 bis 4,5 Kilogramm Fisch oder acht bis zehn Prozent ihres Körperge-

wichtes täglich. Schwingungen, die von Schiffsverkehr, Ölplattformen und Rammstößen für Windkraftanlagen herrührten, störten die Wahrnehmung der Schweinswale erheblich.

Ab einer Lautstärke von 96 Dezibel werde ihre Hörschwelle temporär verschoben, und sie flöhen auf den Meeresgrund. Kühe verlören ihre Kälber. Lärm von Schnellfähren stört sie am meisten. Auf die Walbeobachtungsboote reagieren sie hingegen scheinbar nicht.

Der Referent ist für Sonntag, 8. April, ab 9.30 Uhr zum „Frühstück mit Schweinswalen“ eingeladen.